

Fahrenheit 451

von Ray Bradbury

Regie: Günther Sauer

Bearbeitung: Carl Dietrich Carls

Produktion: WDR 1970, 218 Minuten

Fahrenheit 451 entspricht 232 Grad Celsius, jenem Hitzegrad, bei dem Bücherpapier Feuer fängt und verbrennt.

In einem Land, wo die Feuerwehr nicht mit Wasser, sondern mit Kerosinspritzen ausgerüstet ist, löscht sie keine Brände, sie legt welche, um Bücher zu vernichten. Denn solange noch irgendwo ein Mensch lebt, der sich in die Ideen von Voltaire, Dante oder Lessing versenkt, ist das fade Glück der Gedankenlosigkeit gefährdet.

Auch Feuerwehrmann Montag hat viele Jahre mitgeholfen, aufgespürte Buchbesitzer zusammen mit ihren Schätzen auszulöschen. Als er eines Tages Clarisse begegnet, erscheint ihm diese Arbeit plötzlich fragwürdig, und der einst getreue Feuerwehrmann wird selbst zu einer Bedrohung für die Verfechter einer totalitären Unterhaltungs-Welt.

Mit »Fahrenheit 451« hält Ray Bradbury der Gegenwart ein Zerrbild vor. Er zeigt die Gefahren, die dem Menschen aus dem heutigen Stand von Zivilisation und Technisierung drohen. In der Utopie Bradburys wird der Mensch vollends überwältigt. In der Wohnung ist die betäubende Geräuschkulisse des Rundfunks allgegenwärtig, Fernsehwände umgeben die Bewohner mit ablenkender Gesellschaft und absorbierendem Geplauder. Werbesprüche hämmern die letzten Ansätze zu eigenen Gedanken aus dem Gehirn. Die Gedankenlosigkeit garantiert den Menschen ihr fades Glück. Darum dürfen sie nicht zur Besinnung kommen, nicht die Ruhe finden, die ihnen Gelegenheit zum Denken gibt. Vor allem aber müssen sie vor Büchern bewahrt bleiben, die vom Denken zeugen.

Erzähler: Alf Marholm

Guy Montag: Hellmut Lange

Mildred, seine Frau: Marianne Mosa

Clarisse: Heidi Fischer

Beatty: Hansjörg Felmy

Black: Kurt Postel

1. Sanitäter: Josef Meinertzhagen

2. Sanitäter: Wolf Schlamming

Greisin: Erna Grossmann

1. Fahrgast: Lothar Ostermann

2. Fahrgast: Arno Görke

3. Fahrgast: Frank Barufski